

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 4.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 28. Juli 1893.

Nummer 46.

Wochen-Rundschau.

Kaiser Wilhelm hat den ursprünglichen Plan seiner Reise dahin abgeändert, daß er den beabsichtigten Besuch in Bergen in Norwegen aufgegeben hat, weil daselbst die Blatterpeste epidemisch aufgetreten ist. Kaiser und Kaiserin werden am 7. August in Helgoland erwartet.

Der preussische Finanzminister Miquel hat auf Grund der von Aylwardt gegen ihn erhobenen Beschuldigungen eine Klage gegen denselben anhängig gemacht. Nachrichten aus Berlin melden, daß Freiherr von Maltzahn, Reichsfinanzamts-Sekretär, sein Amt niedergelegt habe, weil er das Verfahren der Regierung, die Bier- und Spirituosen-Steuer aufzuheben, mißbillige.

Ebenso verlautet, daß der preussische Kriegsminister, General von Ralamborn-Stechow, sein Portefeuille abgeben werde, weil der Kaiser sich sehr tadelnd über ihn ausgesprochen haben soll.

Der Kaiser hat sich neulich doch bewegen gefühlt, die Verfügung zu treffen, daß in diesem Jahre in Deutschland keine Armee-Manöver abgehalten werden sollen, wenn nicht der Beweis gebracht werden kann, daß die Bezirke, in welchem die Manöver abgehalten werden sollen, nicht durch letztere geschädigt werden.

Das Wiener Amtsblatt bringt den Wortlaut einer Verordnung, wodurch die Ausfuhr von Heu, Stroh und anderen Futterstoffen aus Oesterreich-Ungarn verboten wird.

Die Angabe, daß Rußland seine Absicht, Frankreich in seinen Streitigkeiten mit Siam zur Seite zu stehen, zu erkennen gegeben habe, und daß sich jetzt russische Kriegsschiffe nach dem Meerbusen von Siam unterwegs befinden, wurde im kleinen Journal, einem liberal-republikanischen Blatte, veröffentlicht. Eine ähnliche Angabe erschien in der Nation, einer radikalsten Zeitung. Eine aus Bangkok hier eingetroffene Depesche meldet, daß der siamesische Hof im hohen Grade aufgeregt ist. Offenbar werden die Vorbereitungen für die Abreise des Königs und seines Hofes aus der Hauptstadt getroffen. Berichte, daß der König die Absicht beuge, Bangkok zu verlassen, sind unter dem Volke verbreitet und dieselben haben große Aufregung hervorgerufen. Diefelbe Depesche meldet, daß es in Bangkok heiße, in der Provinz Battambang sei eine Bewegung unter dem Volke zu Gunsten von Frankreich im Gange. Die genannte Provinz liegt in südöstlicher Richtung von der Hauptstadt. Truppen sollen zur Dämpfung des Aufwuhls abgegangen sein.

Die Drähte des Landtelegraphen zwischen Saigon und Bangkok sind von den Siamesen zerschnitten worden. Die Veränderung von Depeschen nach den französischen Kriegsschiffen bei Bangkok wird hierdurch einige Verzögerung erfahren, da sämtliche Depeschen über Singapur, Madras, Calcutta und von dort durch Burma und die Bucht von Bengalen abwärts und so weiter befördert werden müssen, über die Linie, welche sich in nordöstlicher Richtung von Bangkok nach Clephant Point erstreckt.

In Erwiderung auf eine Anzahl Fragen, welche im englischen Unterhause betreffs des französisch-siamesischen Zerwürfnisses gestellt wurden, sagte der Parlaments-Sekretär des Auswärtigen Amtes, Sir Edward Grey, daß die nachstehenden Bedingungen des von Frankreich an Siam gestellten Ultimatum mit denjenigen übereinstimmen, welche von Frankreich an Großbritannien mitgeteilt worden seien, daß dieselbe jedoch die Bedingungen in ausführlicherer Fassung enthalten.

Erstens: Eine Anerkennung der Rechte von Annam und Cambodja am linken oder östlichen Ufer des Mekongflusses. Zweitens: Die Räumung der daselbst von den Siamesen besetzt gehaltenen Forts binnen eines Monats. Drittens: Vollständige Genugthuung für verschiedene Angriffe auf französische Schiffe und französische Matrosen auf dem Meeresflusse.

Viertens: Die Bestrafung der Schuldigen und Entschädigung durch Geld für die Opfer des Angriffs. Fünftens: Eine Entschädigung von 2 Millionen Francs für verschiedene von französischen Unterthanen erlittene Verluste. Sechstens: Die sofortige Hinterlegung von 3 Millionen Francs für Gewährleistung der Bezahlung der vierten und fünften Forderung oder die Ueberlassung der Steuern in gewissen Bezirken anstatt der Bürgschaft von 3 Millionen Francs.

Laut einer Depesche aus Paris an die „News“ London ist die französische Regierung mit Siam's Erwiderung auf Frankreichs Ultimatum nicht zufrieden,

und der französische Ministerresident in Bangkok trifft deshalb Vorbereitungen zu seiner Abreise.

Der Bundesrath in Bern hat den schweizerischen Gesandten der Vereinigten Staaten Dr. A. DeClaparede als Mitglied des Schiedsgerichts ernannt, welches am 26. Juli in Washington zusammengetreten wird, um die Ansprüche zwischen den Ver. Staaten und Chile zu schlichten. Falls Claparede an der Theilnahme am Schiedsgericht verhindert wird, so wird Niemand anders an seiner Stelle ernannt werden.

Die Cholera richtet unter den unteren Volksklassen in Moskau bedeutende Verheerungen an. Der Gefängnisdirektor hat, als er von dem Ausbruch der Cholera in den dortigen Gefängnissen hörte, die Mehrzahl der Gefangenen nach vier anderen Städten überführen lassen und so die Gefahr einer Ausbreitung der Seuche vergrößert. In Petersburg sind bis jetzt keine Erkrankungen an der Cholera vorgekommen. In Podoilien und anderen verfeuchten Gegenden hat die Sterblichkeit nicht nachgelassen.

Das große Schmelzwerk in Ghihuahua und die Santa Eulalia-Bergwerke, für welche dasselbe unlängst errichtet worden war, sind geschlossen worden, da man auf ein Steigen des Silberpreises wartet. Während der letzten paar Wochen hat ein bedeutender Ausfall in der Verfertigung des von den mexikanischen Bergwerken gewonnenen Silbererzes nach den Schmelzwerken der Ver. Staaten stattgefunden.

General Miandana Escobodo, der größte mexikanische lebende General, ist so gefährlich an der Brustfellentzündung erkrankt, daß die Ärzte wenig Hoffnung für seine Genesung haben. General Escobodo ist der Beiziger des Kaisers Maximilian und soll der einzige Mann in Mexiko sein, der die Präsidenschaft hätte haben können, wenn er gemolt hätte. Kürzlich besuchte er die Weltausstellung in Chicago.

Es hat sich in Rom ein Ausschuss gebildet, welcher die vorläufigen Anstalten für eine im Jahre 1896 in Turin abzuhaltende Weltausstellung treffen soll. Nach der Behauptung des „Tagblatt“ würde es Deutschland gar nicht unlieb sein, wenn Frankreichs übermüthiges Gebahren ernstliche Bemüßungen in Italien verursachte. Auch würde die deutsche Regierung nach der Behauptung desselben Blattes nicht beunruhigt werden, wenn die augenblicklich herrschenden Wirren zu einer vorübergehenden Nebenbuhlerschaft in Ostasien zwischen Frankreich und Großbritannien führen würden.

Der Zustand des bekanntlich wahnsinnigen Königs Otto von Bayern wird mit jedem Tage bedenklicher. Die Ermüdung, an welcher er leidet, ist im Zunehmen. Seine verschleierten Leiden sind so ernstlicher Art, daß allgemeinem Aufsehen nach die Lage des unglücklichen Monarchen gezählt sind.

Das „Journal Officiel“ meldet, daß die Wahl der Mitglieder der Deputirtenkammer auf den 20. August angelegt worden ist. Die Stichwahlen werden am 3. September stattfinden.

Nachdem man von den wiederholt in den Ver. Staaten veröffentlichten Meldungen über den Ausbruch der Cholera in Neapel vernommen, hat der Londoner Agent der Associirten Presse sich keine Mühe verdrüben lassen, die Wichtigkeit oder Richtigkeit dieser Berichte zu ermitteln. Er hat jedoch nichts in Erfahrung gebracht, wodurch die Anwesenheit der Cholera in Neapel bestätigt würde. Die Londoner Blätter thun der Seuche in Neapel keine Erwähnung, wohingegen Neapolitanische Zeitungen am vorigen Freitag meldeten, daß zwei Todesfälle in Folge von Cholera in der Stadt vorgekommen seien, daß jedoch die Behörden prompt erklärt hätten, daß die Kranken die Symptome der asiatischen Cholera gezeigt hätten.

Die Behörden von Gibraltar erklärten eine achtstägige Quarantäne gegen alle aus Neapel kommenden Schiffe und dieser Umstand läßt darauf schließen, daß die italienischen Behörden die Anwesenheit der Seuche zu vertuschen bestrebt sind.

Der amerikanische Consul in Neapel erklärte auf eine telegraphisch an ihn gerichtete Anfrage, daß er zu seinem Bedauern die gewünschte Auskunft nicht zu geben vermöge.

Seit mehr als zwei Monaten herrscht im südöstlichen Kansas ein Kohlengräber-Streik, der um so beklagenswerther ist, als er nicht von den Arbeitern, und auch nicht von den Gruben-Eigentümern ausgegangen, sondern von einem nach politischen Ehren dürstenden Volkswahlwiegler angezettelt worden ist.

Dieser Volkswahlwiegler, M. L. Walters mit Namen, war ein „Peoples“

Mitglied der letzten Gesetzgebung, und setzte in derselben die Annahme eines Gesetzes über das Sieben von Kohlen durch, welches für die Kohlengräber höchst vorteilhaft war, indem sie mit derselben Arbeit nun ungefähr 20 Prozent mehr Kohle fördern konnten, freilich zum Nachtheil der Kohle, welche in Folge davon sehr viel Staub und Dreck enthält. Nicht genug damit, reizte Walters, der in den Congreß gehen möchte, die Kohlengräber auf, eine Lohn-Erhöhung von 12. v. H zu verlangen, und als diese verweigert wurde, die Arbeit niederzulegen.

Da die Arbeiter vorher \$2.50 täglich verdient hatten, wöchentlich also \$15, so ist leicht einzusehen, daß der Ausstand ein leichtsinniger war. Denn zu diesem Preise hält es nicht schwer, Arbeit zu beschaffen. Es meldeten sich auch genug, aber Walters, der sich an die Spitze der Streiter stellte, vertrieb sie, bis sich die Gruben-eigentümer entschlossen, ihre Werke nach dem Muster von Homestead mit Einfriedigungen zu umgeben, und da die gleichfalls zu den Arbeitern gehörigen Comitteeschörden und der Gouverneur Klemmeling keine Mienen machten, ihnen beizustehen, sich an die Bundesgerichte um Schutz wandten. Jetzt wird, mit Arbeitern, die aus Colorado herbeigeholt, und Negern die Arbeit in einer der Gruben nach der andern wieder aufgenommen, und da jetzt auch der Sheriff von Cherokee Comity, in welchem die Gruben liegen, durch Berufung eines Hofes von Farmern sich zur Aufrechterhaltung der Ordnung bereit erklärt hat, so werden allem Anschein nach die Streiter verlieren.

Diese sind in hohem Grade zu bedauern. Denn es sind meist erst kürzlich eingewanderte Czechen und Italiener, die von den Verhältnissen keine Kenntniß haben und dem Verfäher Walters blindlings gefolgt sind. Die zwei Monate Arbeitslosigkeit haben ihre Mittel vollständig aufgezehrt; sie haben kein Geld, und sie können keine Lebensmittel borgen, weil die Besitzer ihre Vorräthe nicht erneuern können, da sie auf Credit hergeben mußten. Walters hatte den abenteuerlichen Plan, von den Farmern Getreide zu kaufen mit Scheinen über so und so viel Tage Arbeit, welche die Arbeiter dann später als Lohn annehmen sollten; aber selbst wenn er Farmer gefunden hätte die toll genug gewesen wären, solche Scheine zu nehmen, so haben sie doch kein Getreide, denn sie können keine Kohlen für ihre Dreshmaschinen bekommen.

So sieht man, daß um des Ehrgeizes eines Mannes willen, sechstausend Arbeiter mit ihren Familien Hunger und Noth leiden, und in weitem Umkreise Handel und Wandel gestört ist.

Zu hoffen steht, daß dieser unselige Streik ohne Blutvergießen zu Ende geht, was aber nicht geschehen wird, wenn Walters, der die Leute zum äußersten Widerstande anreizt, nicht wegen Friedensbruchs eingekerkert und unerschütterlich gemacht wird. Nach den letzten Nachrichten scheint es sogar schon zu blutigem Zusammenstoße gekommen zu sein.

Die Großgeschworenen haben Anklagen gegen Oberst Frederik C. Ainsworth, den Vorsteher der Pensionsabtheilung des Kriegsdepartements, George W. Dant, den Bauunternehmer, dem die Ausgrabung unter dem Ford'schen Theater übertragen worden war, William E. Covert, den Aufseher, und Francis Sasse, den Ingenieur des Gebäudes, erhoben. Die Genannten werden für die Katastrophe im alten Ford'schen Theater am 9. Juni, wobei 23 Personen ums Leben kamen und viele verletzt wurden, verantwortlich gemacht.

Die Woche beginnt mit besseren Aussichten. Eine Anzahl der kürzlich fallirten Banken trifft Anhalten, ihre Thüren wieder zu öffnen und der Comptroller leiht ihnen allen möglichen Beistand. Er wurde Dienstag Morgen in Kenntniß gesetzt, daß die verfallene Nationalbank von Kendaalville, Ind., und die Northern Nationalbank von Bis Rapids, Mich., wahrscheinlich diese Woche die Geschäfte wieder aufnehmen würden. Die 1. Nationalbank von Santa Anna, Cal., die am Samstag nach kurzer Suspension ihre Thüren wieder öffnete, nahm \$12,000 an Einlagen ein, während nur \$6000 herausgezogen wurden. Es gilt dies für ein Zeichen, daß das Vertrauen an der Küste des stillen Oceans wiederhergestellt ist.

Der in Neapel stationirte Assistenzarzt im Marine-Hospitaldienst, G. V. Young, meldete dem Generalarzt Wynnam per Kabel, daß die Cholera noch in jener Stadt herrscht und daß täglich durchschnittlich drei Fälle vorkommen.

Ebenso lief eine Kabeldepesche im Staatsdepartement von Consul Strickland in Goree-Dakar, Afrika, ein, des Inhalts: „Die Cholera herrscht in Senegambien.“ Einzelheiten enthält die Depesche nicht.

In Memphis, Tenn., hat Mittwoch Abend eine tausendköpfige Menge den Neger Lee Walter, der Fel. Wolfe McGadden am Dienstag Morgen bei Bonds Station verewaltigt, aus dem Gefängniß geholt und geschickt.

Finanzminister Carlisle lehrte Dienstag Abend mit seiner Familie nach einer dreiwöchentlichen Abwesenheit in die Bundeshauptstadt zurück. Die meiste Zeit hat er auf der Weltausstellung zugebracht. Am Dienstag wurden dem Schatzamt 286,000 Unzen Silber zum Preise von \$0.6975 bis \$0.7050 angeboten. Die Angebote wurden ausgeschlagen und ein Gegengebot von \$0.6960 gemacht.

Am Nachmittag kaufte der stellvertretende Münzdirector Preston 50,000 Unzen Silber zum Preise von \$0.6960. Es sind keine Aussichten vorhanden, daß der volle Betrag von 4,500,000 Unzen per Monat gekauft wird. Preston sagt, wenn das Departement den vollen Betrag diesen Monat nicht antaufe, so würde es den fehlenden Betrag im nächsten Monat nicht kaufen. Wenn 3. B. diesen Monat nur 2,500,000 Unzen gekauft werden, so wird das Departement nicht etwa die fehlenden 2,000,000 Unzen und die vorgeschriebenen 4,500,000 Unzen im nächsten Monat antaufen. Der Ankauf eines jeden Monats ist eine Sache ganz für sich, und so kann es passieren, daß am Schlusse des Rechnungsjahres der Gesamtankauf statt 54,000,000 Unzen nur die Hälfte davon beträgt. In diesem Sinne legt Finanzminister Carlisle das Sherman-Gesetz bezüglich des Silberankaufes aus.

Das Schatzamt wurde benachrichtigt, daß in Portland, Ore., 15 Personen, darunter 8 gewesene Bundesbeamte, wegen Einschmuggelung von Opium und Chinin in die Ver. Staaten in Anklagestand verlegt worden sind. Finanzminister Carlisle hat den Chinesen-Inspicteur W. N. Widen in New Orleans abgesetzt.

In Milwaukee sind die Milwaukee National Bank und die Southside Savings Bank verfallen, in Knoxville, Tenn., die State National Bank und in Louisville, Ky., die Kentucky National Bank.

Die Leiche des Ex-Gouverneurs Stone traf Dienstag kurz nach zwölf Uhr Mittags in Begleitung der Wittve und des Sohnes des Verstorbenen, Wm. A. Stone von Washington, D. C., in Knoxville ein. John C. Ferguson Post, G. A. R., nahm die Leiche am Bahnhofe in Empfang, und geleitete sie nach dem Park, wo die Leichenfeierlichkeiten in Gegenwart von 2500 Personen stattfanden. Rev. Frank W. Coans von Des Moines hielt die Gedächtnisrede. Die Begräbnisfeier wurde nach dem Ritus der Freimaurer, zu denen der Verstorbene gehört hatte, gehalten. Die Leiche wurde im Graceland Friedhofe an der Seite der Eltern des Gouverneurs begraben.

Aus Seacomon, Kansas, wird gemeldet: Die Aufregung in Weir City, wo Freitag die Schlacht stattfand, ist den ganzen Tag über furchtbar gewesen. Sheriff Arnold war den ganzen Morgen beschäftigt, Gefährten zu verzeihen, da der Tanz jeden Augenblick losgehen kann. Die Straßen wimmeln von Männern und Frauen, die mit Keulen bewaffnet sind und allerlei kriegerische Drohungen machen. Zwölf fremde Männer sind heute Mittag unter Obhut eines Stellenermittlers hier eingetroffen und dieselben hatten sich kaum aus dem Wagen auf die Plattform begeben, als das Geschrei „Blacklegs“ von allen Seiten ertönte. Die Männer wurden übrigens eiligst fortgeschickt und es erfolgten keine weiteren Kundgebungen.

Hülfs-Generalanwalt Wm. A. Maurer hat dem Oberbundesanwalt Olney seine Resignation eingereicht.

In Little Rock, Ark., hat Montag Abend halb acht Uhr David Lafer den Groß-Schnapshändler Ben Levinson in dessen Geschäftslokal todtgeschossen. Levinson soll der Schwester Lafer's, Frau Leo Thalheimer von New York, die sich zum Besuch in Little Rock aufhält, unanständige Anträge gemacht und sie zu einem Zusammenreffen in einem Assignationshause aufgefordert haben.

Die Liste der für den Dienst verfügbaren Kriegsschiffe ist um zwei vermehrt worden; den Kreuzer „Detroit“ und das Kanonenboot „Machias“. Für's Erste werden beide Schiffe dem nordatlantischen Geschwader zugehört werden, um befehl's Vornahme von Korrekturen etc. beobachtet werden zu können, dann wird die „Machias“ nach China segeln, während das Schiffal der „Detroit“ noch unbekannt ist.

Das neue Schulschiff „Bancroft“ ist in Annapolis eingetroffen und von der Direction der Marineakademie übernommen worden; es scheint jedoch für den

Eine halbe Million verkauft für \$150,000.

Die Missouri Dry Goods and Clothing Co. von St. Louis fallirte und das Waarenlager muß sofort verkauft werden. Ein Theil der Waaren wird nach Grand Island gebracht. Der Verkauf beginnt am 29. Juli. Alles geht zum halben Preis!

J. V. Coats bester Zwirn, 3c.
5c. Stednadeln für 1c. Papier.
Nadeln 1c, werth 5.
Damentaschentücher, 1c, werth 5.
Männertaschentücher, große rote, 5c.
werth 10c.
Feine Damentaschentücher, 5c, werth 10c.
Extra feine hemstichele, feine Kanten, 10c, werth 20.
Importirte gestickte und Spitzen-taschentücher, 15c, werth 30c.
Feine seidengeftickte Damentaschentücher 25c, werth 75.
Schwarzseide Damen-Strümpfe, 5c, werth 15.
Saumlose schwarze Damenstrümpfe, 12 1/2c, werth 25c.
Beste Qualität Damenstrümpfe, 20c, werth 40c.
Saumlose Männersocken, 5c, werth 15.
Feine Männerhosensträger, 10c, werth 25.
Ungewaschene Männerhemden, 25c, werth 75.
Ertra gute gewaschene Männerhemden, 50c., werth \$1.00

Gute gerippte Damenunterhemden, 5c, werth 15c.
Feine Visle Thread Wasse Stickerei, 25c, werth 75.
No. 1 Corset 25c, werth 50.
Dr. Hall's Gesundheits-Corset, 75c, werth \$1.50.
Strong's „The Best“ Corset, New York Preis \$2, unser Preis \$1.
Männer-Leberhosen, 25c, werth 50.
Extrafeine stickereibeste Damen-Unterwäsche, 75c, werth \$1.50.
Schwarze Satteen-Röcke, 75c, werth \$1.50.
Feine Marshal's Bettdecken, groß, 75c, werth \$1.50.
Spitzenvorhänge, sehr gut und gute Muster 75c, werth \$1.50.
Schwarze Cashmere Shawls, \$2, werth \$4.
Wir haben die besten Kleider, irgend Jemandem passend und zum halben Fabrikpreis verkauft.
Männer-Leberhosen, 35c das Paar.
Knaben-Kniehosen, 25c, werth 75.
Wir haben 50,000 andere Sachen anzuführen, doch kommt und seht selbst, Alles wird zu eben solchen Preisen gehen.

311 W. 3. Str.,

2 Thüren vom Business College.

MADONSKY NATHANSON.

Endlich hat es geregnet

und habt Ihr noch nicht

Ein Certificat unterschrieben, thut es jetzt,

erhaltet östliche Preise für all Euer Getreide und bezahlt Fabrikpreise für Mehl und Mühlen-Fabrikate.

Die Aussichten auf eine gute Kornerte sind ermutigend, und Euer Getreide noch nicht verkauft. Bedenkt, daß es Euch nichts kostet zu unterschreiben, bis Euer Getreide fertig für den Markt ist. Sendet Eure Namen ein und vergrößert die Zahl der Hunderte, die schon zu uns gehören.

Kommt und erkundigt Euch nach allen Einzelheiten, eraminirt die Certificate und seht die Mitgliederliste durch; oder schreibt an uns, wir sind niemals zu beschäftigt, um Anfragen zu beantworten.

Aufrichtig der Eure,

G. I. Mill & Elevator Co.

Victor E. Peterson, P. S.

Zweck zu klein zu sein und es wird ein Versuch gemacht werden, vom Congreß die Mittel zum Bau von zwei anderen Uebungsschiffen zu erlangen, während die „Bancroft“ eine geeignete Verwendung finden soll.

Da das Generalallamban wegen Mangels an geeigneten Kräften resp. an Geld nicht im Stande ist, die Fortsetzungen der Bundesregierung im Westen vor den vorhergehenden Eingriffen der hungrigen Holzhändler und ähnlicher Waldverwüster zu schützen, hat auf Vorschlag des Generalallamban-Kommissärs Lamoureux der stellvertretende Sekretär des Innern Sims das Kriegsdepartement erucht, Offiziere und Mannschaften der Bundesarmee zur Ausbildung des Fortschutzes nach einigen Referentationen abzukommandiren; der Bitte wird jedenfalls entsprochen werden.

Abonnirt auf den „Anzeiger und Herald.“

F. W. PRIBNOW, Contraktor und Baumeister.

Empfiehlt sich zur Ausführung von Bauten aller Art. Alle Schreinerarbeiten bestens ausgeführt.

Kostenanschläge kostenfrei gemacht!
1003 N. Pine-Str., Grand Island.

Wer irgend etwas anzeigen will, kann nicht besser thun, als wenn er dazu die Spalten des „Anzeiger und Herald“ benutz. Es ist bei Weitem die gelesefeste Zeitung in Hall County und deshalb das Blatt zum Anzeigen. Was nicht eine Annonce in einer Zeitung, die keine Abonnenten hat?